

Arbeitsbedingungen in der Zeitarbeit

Zeitarbeit, Teilzeitarbeit, geringfügige Beschäftigung, Befristung – diese sogenannten atypischen Erwerbsformen haben seit den 90er Jahren stetig zugenommen. Der Bericht „Sicherheit und Gesundheit bei der Arbeit 2012“ zeigt, dass in Deutschland etwa jeder Fünfte in solch einer Anstellung tätig ist. Oftmals weist eine Person sogar mehrere dieser „atypischen“ Merkmale auf, sie ist beispielsweise geringfügig und befristet angestellt. Im Mittelpunkt dieses Factsheets stehen die Zeitarbeitnehmer. Anhand der Daten der BIBB/BAuA-Erwerbstätigenbefragung 2012 wird gezeigt, welchen Arbeitsbedingungen Zeitarbeitnehmer ausgesetzt sind und wie es um ihre Gesundheit steht.

Wer sind die Zeitarbeitnehmer?

Ein Zeitarbeitnehmer ist bei einem Arbeitgeber (Verleiher) angestellt, leistet seine Arbeit jedoch bei einem anderen Arbeitgeber (Entleiher) ab. Im Jahr 2012 gab es in Deutschland knapp 880.000 Zeitarbeitnehmer. Diese Personen sind überwiegend männlich (71 %), der Frauenanteil hat im Laufe der Jahre jedoch stetig zugenommen. Die Frauen in Zeitarbeit sind mehrheitlich im Dienstleistungsbereich zu finden, bei den Männern kommt ein beträchtlicher Anteil im Produktionsbereich hinzu. Zeitarbeitnehmer sind zudem etwas jünger als Beschäftigte außerhalb der Zeitarbeit.

Körperlich fordernde (Zeit-)Arbeit

In der BIBB/BAuA-Erwerbstätigenbefragung haben 479 Zeitarbeitnehmer unter anderem Auskunft zu ihren Arbeitsbedingungen und ihrer Gesundheit gegeben. Diese Einschätzungen werden im Folgenden mit den Einschätzungen der abhängig Beschäftigten verglichen, die nicht in Zeitarbeit tätig sind.

Für die Frage, wie oft die entsprechende Arbeitsbedingung vorkommt, ist in Abbildung 1 angegeben, wie viele Befragte mit „häufig“ antworteten.

Im Vergleich zu denjenigen, die nicht in der Zeitarbeit tätig sind, berichteten die Zeitarbeitnehmer häufiger, harter körperlicher Arbeit und ungünstigen Umgebungsbedingungen aus-

gesetzt zu sein: So gaben fast drei Viertel der Zeitarbeitnehmer (72 %) an, häufig im Stehen arbeiten zu müssen. Bei denen, die außerhalb der Zeitarbeit tätig sind, waren es nur 55 %.

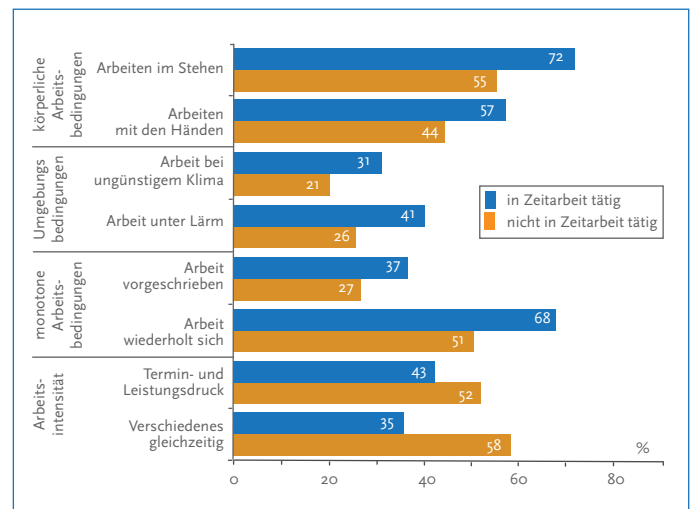


Abb. 1: Prozent der Zeitarbeitnehmer, die angeben, diesen Arbeitsbedingungen häufig ausgesetzt zu sein, im Vergleich zu Beschäftigten, die nicht in Zeitarbeit tätig sind

Häufiges Arbeiten bei ungünstigem Klima (Kälte, Hitze, Nässe, Feuchtigkeit, Zugluft) berichtete etwa jeder dritte Zeitarbeitnehmer (31 %) aber nur jeder fünfte Beschäftigte außerhalb der Zeitarbeit (21 %). Auch die Monotonie kommt in der Zeitarbeit häufiger vor: So sagten etwa zwei Drittel der Zeitarbeitnehmer

(68 %), dass sich ihre Arbeitsvorgänge häufig wiederholen. Bei denjenigen, die nicht in Zeitarbeit tätig sind, bestätigte nur die Hälfte (51 %) diese Aussage. Die Arbeitsintensität umfasst Arbeitsbedingungen, die in hohem Maße psychisch fordernd sind. Bei der Arbeitsintensität zeigt sich das umgekehrte Bild: Hier gaben diejenigen, die nicht in Zeitarbeit tätig sind, zu höheren Anteilen an, starkem Termin- und Leistungsdruck ausgesetzt zu sein (52 % gegenüber 43 % der Zeitarbeitnehmer) oder häufig verschiedene Aufgaben gleichzeitig im Blick haben zu müssen (58 % gegenüber 35 % der Zeitarbeitnehmer).

Darüber hinaus berichteten Zeitarbeitnehmer, deutlich weniger Handlungsspielraum und mehr fehlende Kontrolle zu haben als die Beschäftigten, die nicht in Zeitarbeit tätig sind: So gaben etwa 29 % der Zeitarbeitnehmer an, dass sie ihre eigene Arbeit nie selbst planen und einteilen können. Beschäftigte außerhalb der Zeitarbeit gaben dies nur zu 7 % an. Während 15 % der Zeitarbeitnehmer oft nicht ausreichend Informationen erhielten, um ihre Arbeit erledigen zu können, waren es bei der Vergleichsgruppe 9 %.

Wie steht es um die Gesundheit von Zeitarbeitnehmern?

Die folgende Abbildung zeigt die Antworten. Erfragt wurde, ob verschiedene psychosomatische und Muskel-Skelett-Beschwerden im letzten Jahr aufgetreten sind. Zu den psychosomatischen Beschwerden zählen zum Beispiel Nervosität, Reizbarkeit und Erschöpfung, zu den Muskel-Skelett-Beschwerden gehören Schmerzen im Rücken und Nacken sowie in den Armen und Beinen.

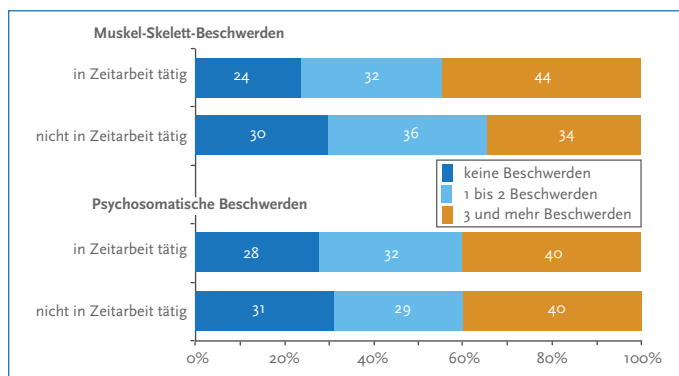


Abb. 2: Prozent der Zeitarbeitnehmer, die gesundheitliche Beschwerden angeben, im Vergleich zu Beschäftigten, die nicht in Zeitarbeit tätig sind

Bei den Muskel-Skelett-Beschwerden unterscheiden sich Zeitarbeitnehmer deutlich von denjenigen, die nicht in der Zeitarbeit tätig sind: 24 % der Zeitarbeitnehmer sagten, dass sie im letz-

ten Jahr keine Schmerzen im Muskel-Skelett-Bereich hatten. In der Vergleichsgruppe waren 30 % schmerzfrei. Die Mehrheit der Zeitarbeitnehmer (44 %) berichtete jedoch von drei und mehr Muskel-Skelett-Beschwerden. In der Vergleichsgruppe waren es 10 % weniger (34 %). Bei den psychosomatischen Beschwerden gibt es keine deutlichen Unterschiede zwischen beiden Gruppen. Nicht ganz ein Drittel der Befragten berichtete hier, beschwerdefrei zu sein (28 % der Zeitarbeitnehmer, 31 % der Vergleichsgruppe). Vier von zehn Befragten gaben allerdings mindestens drei psychosomatische Symptome an (jeweils 40 %).

Zeitarbeit gestalten

Die Ergebnisse der aktuellen BIBB/BAuA-Befragung zeigen, dass die Tätigkeit von Zeitarbeitnehmern im Vergleich häufiger körperlich anstrengend und monoton ist, oft findet sie unter ungünstigen Umgebungsbedingungen statt. Dies hängt auch mit den Haupteinsatzgebieten der Zeitarbeit zusammen: Produktion und Dienstleistungsbereich. Mit diesen hohen körperlichen und monotonen Anforderungen gehen auch mehr körperliche Beschwerden einher: Zeitarbeitnehmer berichten deutlich häufiger, Schmerzen in Rücken, Nacken, Beinen und Armen zu haben – und das trotz ihres durchschnittlich jungen Alters. Deshalb ist es wichtig, diesen Schmerzen durch gesundheitsförderliche Arbeitsgestaltung und Einhaltung gesundheitschonender Verhaltensregeln entgegen zu wirken. Hinweise dazu finden Sie in Factsheet 2 (www.baua.de/dok/6505210).

Weitere Möglichkeiten, mit diesen Arbeitsbedingungen gut umzugehen, sind gegeben, wenn Beschäftigte Einfluss auf ihre Arbeit nehmen können und in Informationsprozesse gut integriert sind. Die befragten Zeitarbeitnehmer gaben jedoch häufiger als die Vergleichsgruppe an, dass es ihnen an diesen Möglichkeiten fehle. Daher ist es besonders wichtig, eine gute Integration der Zeitarbeitnehmer beim Entleiher sicherzustellen und ihnen weitestgehend vergleichbare Handlungsspielräume wie der Stammebelegschaft zur Verfügung zu stellen.

Sie möchten mehr dazu erfahren?

In zwei von der BAuA begleiteten Projekten finden Sie weitere Informationen: Ergebnis des Projektes GRAzil ist eine Toolbox, die nützliche Instrumente und Praxisbeispiele zur Gestaltung der Zeitarbeit beim Entleiher zur Verfügung stellt. Das Projekt GEZA befasste sich speziell mit dem Gesundheitsmanagement in Zeitarbeitsunternehmen und bietet dazu Handlungs- und Entscheidungshilfen an. Alle Informationen dazu finden Sie hier: www.baua.de/dok/680344

Quelle: www.baua.de/dok/6505212

Stand: Januar 2014

Bundesanstalt für Arbeitsschutz
und Arbeitsmedizin
Friedrich-Henkel-Weg 1-25
44149 Dortmund

Service-Telefon 0231 9071-2071
Fax 0231 9071-2070
info-zentrum@baua.bund.de
www.baua.de